No. 702. Dienstag, den 11. September 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Teschemacher zu Mayen ist zum Kreisphysikus des Kreises Mayen; und

der praktische Arzt Dr. Schraube zu Merseburg zum Kreisphysikus des Kreises Querfurt ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 10. September. Die heutige „Times" meldet aus Wien vom gestrigen Tage, daß am Sonnabend eine officielle Depesche aus Petersburg eingetroffen, die ungefähr sagt: Kaiser Alexander wünsche aufrichtig eine Aussöhnung; das gute Vernehmen hätte niemals unterbrochen werden sollen. Es werden bei der Zusammenkunft der Kaiser Arrangements getroffen und Maßregeln ergriffen werden, um dem jetzigen Zustande der Dinge ein Ende zu machen, der nicht länger zu dulden sei.

Dresden, 10. September. Das heutige „Dresdner Journal" enthält einen längeren officiösen Artikel gegen den Nationalverein, in welchem es unter Anderem heißt: Die sächsische Regierung wolle die Sache als eine allen deutschen Staaten gemeinsame behandelt wissen und von particularen Gegenmaßregeln absehen, da sie in der Thätigkeit des Vereins nicht so Gefährliches erblicke, um sich dagegen schützen zu müssen.

Turin, 9. September. Es wird hier eine Deputation der provisorischen Regierung der Aufständischen in den Marken erwartet.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Neapel vom heutigen Tage ist Garibaldi allein daselbst eingetroffen und mit Enthusiasmus empfangen worden. Er hat das ungesetzmäßig constituirte Comité desavouirt und wird der Präfect die Mitglieder desselben bestrafen. Victor Emanuel ist für sich und für seine Nachkommen von Garibaldi zum Könige von Italien proklamirt worden. Garibaldi hat Romano als Minister des Innern bestätigt, Cosenz zum Kriegsminister, Pianelli zum Justizminister ernannt.

Paris, 10. Sept.*) Der heutige „Constitutionnel" enthält einen Artikel von Grandguillot, welcher die neue Politik Piemonts, die dasselbe von der Politik des Kaisers trennen werde, mit Schmerz betrachtet. Piemont würde in dieser abenteuerlichen Politik isolirt sein; der Artikel sagt, es sei noch Hoffnung, Piemont werde sich nicht der Prinzipien und der Achtung des Völkerrechts entschlagen, die allein ihm die Allianz Frankreichs bewahren können und die Loyalität des Königs werde den Fehler, der das Unglück Italiens zur Folge haben werde, vermeiden.

Florenz, 9. September. Lamoricière hat gedroht, Perugia im Falle einer Revolution einzuäschern.

Paris, 9. September. Die heutige „Patrie" theilt mit, daß eine bewaffnete Intervention im Kirchenstaate bevorstehe.

London, 9. September. (K. Z.) Einer von dem Reuter'schen Büreau veröffentlichten Depesche aus Wien zufolge werden das dritte, vierte, fünfte und achte österreichische Armeecorps auf den Kriegsfuß gestellt und die beurlaubten Soldaten wieder einberufen. Der Verwaltung der Südbahn ist die Weisung zugegangen, sich zum Transport von Truppen bereit zu halten. Der kaiserliche Palast zu Hetzendorf wird zur Aufnahme des Königs von Neapel hergerichtet.

Wie das Reuter'sche Büreau aus Wien meldet, war eine förmliche Einladung nach Warschau an den Kaiser von Oesterreich bis in die letzten Tage noch keineswegs angelangt.

Laut einer anderen Wiener Depesche desselben Büreaus hat Graf Rechberg in einem Rundschreiben die Vertreter Oesterreichs im Auslande beauftragt, die Gerüchte, als ob Oesterreich auf eine gegen Frankreich gerichtete Coalition hinarbeite, für falsch zu erklären. Oesterreich, bemerkt der Minister, erstrebe nichts weiter, als durch eine versöhnliche Politik aus seiner Isolirung herauszutreten, stehe fortwährend in freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich und beabsichtige keine Coalition.

*) Auszüglich gestern bereits mitgetheilt.

An unsere Abgeordneten.

I.

Nachdem das Abgeordnetenhaus in Betreff der Militärvorlagen den Rückzug über die ihm sehr geschickt angebotene Brücke angetreten, haben wir, die Steuerzahler, unsere Abgeordneten in Nr. 620, 621 d. Ztg. aufgefordert, wenn sie bei Pflege und Förderung der politischen Staatsinteressen die Vermehrung der Steuerlast nicht vermeiden könnten, wenigstens bestrebt und bemüht zu sein, die wirthschaftlichen Interessen des Volkes möglichst zu fördern, alle Hindernisse derselben zu beseitigen und alle diejenigen wirthschaftlichen Reformen, die eine fruchtbarere Thätigkeit der producirenden Volkskräfte ermöglichen, als Gegendeckungen für die Steuererhöhungen zu beschaffen.

Wir haben namentlich auf das leidige Bevormundungs-System, an dem unsere ganze volkswirthschaftliche Gesetzgebung kränkelt, und auf die großen Principien der Gesetze von 1807 bis 1811, wie deren spätere Verkümmerungen, hingewiesen und unsern Abgeordneten zugerufen:

Soll nicht die öffentliche Meinung über die liberale Majorität des Abgeordnetenhauses zur Tagesordnung übergehen, soll nicht das Volk in der constitutionellen Verfassung nur die Steuervermehrung erblicken und nicht in der ältern Vergangenheit eine gesundere Pflege des Volkswohles finden, so muß das Abgeordnetenhaus seine politische Wichtigkeit zur Nebenaufgabe und die Förderung des wirthschaftlichen Wohls des Staates zu seiner Hauptaufgabe machen und müssen unsere Abgeordneten mit sich und ihren Freunden baldigst zu Rathe gehen, was uns in Preußen für unser wirthschaftliches Leben auf dem Gebiete der Gesetzgebung dringend Noth thut.

Unsere Provinz Preußen zählt 52 Abgeordnete, davon hat ein kleiner Theil den Mahnruf beachtet, indem sie sich mit Liebe und Eifer der „volkswirthschaftlichen Gesellschaft für Ost- und Westpreußen," die sich am 27./28. August c. constituirt, angeschlossen und dadurch in einen innigen Rapport mit den volkswirthschaftlichen Interessen unserer Provinz gesetzt, wie die Entgegennahme des betreffenden Materials und die Unterstützung und Förderung des wirthschaftlichen Schaffens im Abgeordnetenhause übernommen haben.

Warum die übrigen preußischen Abgeordneten den Mahnruf nicht gehört und beachtet haben, warum sie die Gesellschaft ignoriren und deren Vermittelung mit ihren Wählern und deren wirthschaftlichen Interessen nicht beachten, ist uns unerfindlich. Unsers Dafürhaltens ist der Abgeordnete nur ein Organ dessen, was im Volke lebt und was eine Berechtigung hat, von den Factoren der Gesetzgebung ventilirt wie zu einer allgemeinen Regelung geführt zu werden; Staatsmann ist nicht blos der, welcher sich nur um die äußere Politik bekümmert; der echte Staatsmann, und solcher zu sein, muß jeder Abgeordnete sich bemühen, widmet seinen Verstand und seine Thätigkeit hauptsächlich der innern Politik.

Ihre richtige Auffassung und Behandlung wird ihn über das unersprießliche Parteigetriebe hinwegbringen und ihm den Muth wie die Kraft geben, sich von den Banden eines einseitigen und kleinlichen Parteizwanges zu befreien und sein Wirken nicht in dem Vermehren des Kometenschweifes eines großen Parteiführers, nicht in der Entwickelung von Redekünsten vor der Partei und vor dem Abgeordnetenhause, sondern lediglich darin zu suchen, vor dem ganzen Lande auszusprechen und durchzuführen, was dem Volke auf dem Herzen liegt und was davon ihm, dem Abgeordneten, als nothwendig für das Allgemeinwohl erscheint und der Aussprache durch die Volksvertreter wie der gesetzlichen Regelung bedarf. —

Zwei Jahre haben unsere im Herbste 1858 gewählten Abgeordneten getagt, was haben sie geschaffen? Sehr wenig! Soll ihr letztes Jahr wieder verloren werden? Die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses von 1860/61 wird wieder nutzlos bleiben, wenn nicht die Fraction Vincke eine Umgestaltung erhält!

Weshalb die Fraction Vincke, die der Knotenpunkt unseres constitutionellen Lebens jetzt ist, sich in falschen Bahnen bewegt, welches die richtigen Wege eines Abgeordneten sind, wollen wir im folgenden Artikel erörtern. —

Deutschland.

Berlin, 10. September. Se. Königl. Hoheit der Prinzregent wollen am 30. d. M., dem Geburtstage J. Königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen, in Baden-Baden sein, am 8. October die Königin Victoria in Stolzenfels bei Koblenz empfangen und am 14. October mit dem Kaiser Alexander in Warschau zusammentreffen.

— Die Antwort v. Bennigsens an den Präsidenten der italienischen Nationalgesellschaft La Farina lautet, wie folgt:

„Hochgeehrter Herr! Ihre geehrte Mittheilung vom 30. ist gestern Nachmittag in meine Hände gelangt, während des Laufes der General-Versammlung des deutschen Nationalvereins. Ich habe mich verpflichtet gehalten, der Versammlung von dieser Zuschrift durch Verlesen derselben Kenntniß zu geben. Mit Rücksicht auf die in Deutschland verkündigten Bundestagsbeschlüsse über politische Vereine, welche jede Verbindung derselben mit andern Vereinen für unstatthaft erklären, habe ich aber für angemessen erachtet, Aeußerungen aus der Versammlung und Beschlüsse derselben über Ihr Schreiben nicht zu gestatten. Ich habe daher nach Vorlesung Ihrer Zuschrift die Versammlung nur davon in Kenntniß gesetzt, daß ich in meiner Antwort Ihnen den am gestrigen Mittag gefaßten, hier anliegenden, Beschluß der Versammlung über Anträge, welche die nationale Bewegung Italiens betreffen, mittheilen würde. Gestatten Sie mir, hochgeehrter Herr, daß ich persönlich Ihnen noch einen Wunsch und eine Hoffnung ausspreche. Sie sagen, daß die Italiener Werth legen auf die Sympathie und die Freundschaft des deutschen Volkes. Sie haben sich in diesem Jahre überzeugen können aus den öffentlichen Blättern Deutschlands und werden es lesen in den Mittheilungen der Blätter über die Verhandlungen der General-Versammlung des deutschen Nationalvereins, daß im deutschen Volk die Sympathie für die große nationale Bewegung Italiens weit verbreitet ist. Wenn aber die Italiener in der That es für wichtig halten, daß diese Sympathien bewahrt und gestärkt werden, dann wird es eine wichtige Aufgabe und die dringendste Pflicht des italienischen Volkes sein, darauf zu sehen, daß die italienische Bewegung in ihrem Verlauf nicht wesentliche und große Interessen des deutschen Volkes und der deutschen Politik verletzt und damit beklagenswerthe Conflicte zwischen beiden Völkern nothwendig macht. Denn Sie werden sich in den letzten Monaten aus vielfachen Kundgebungen des öffentlichen Geistes in Deutschland überzeugt haben, daß bei aller Anerkennung und Theilnahme für die begeisterte Erhebung eines alten Culturvolkes, dem auch Deutschland manche Grundlage seiner Bildung verdankt, die Deutschen doch entschlossen sind, ihre eigenen politischen Interessen nach allen Seiten, und wenn es sein müßte, selbst mit Unterdrückung von Gefühlen lebhafter Theilnahme und Sympathien, wahrzunehmen.

* Die Ziehung der 3ten Klasse 122ster Königlicher Klassen-Lotterie wird den 18. September d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungssaal des Lotteriegebäudes ihren Anfang nehmen.

— Der verantwortliche Redacteur der „Volks-Zeitung", Hermann Holdheim, stand heute vor Gericht unter Anklage der Beleidigung des Bürgermeisters von Demmin, Hagemeister. Nach kurzer Verhandlung sprach das Gericht den Angeklagten frei.

— Die „D. A. Z." meldet: In Folge der gegenwärtig in der freien Gemeinde zu Magdeburg herrschenden Zerwürfnisse wird Uhlich nächstens diese Stadt verlassen und die ihm schon früher angebotene Stelle eines Sprechers der freien (christkatholischen) Gemeinde zu Ber-

Die Polizei bei Griechen und Römern.

Unter dieser Ueberschrift bringt das letzte Heft der „Grenzboten" eine interessante Abhandlung, aus welcher wir Nachstehendes mittheilen:

Die moderne Polizei, als eine getrennte Anstalt im Staats-Organismus, hat wohl ihren Namen der hellenischen Sprache entnommen; aber ihre Existenz läßt sich in den griechischen Freistaaten nicht nachweisen. Von der vorbauenden, abwehrenden, bevormundenden Regierungs-Geschäftigkeit, die der Polizeistaat entwickelt, um jede Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, jede Gefährdung des Gemeinwohles im Keime zu ersticken, findet man in den alten Republiken keine Spur. Das Gesetz bedrohte den Uebertreter mit schwerer Verantwortlichkeit, und so lange der Einzelne, wie es die Innigkeit der staatlichen Gemeinschaft forderte, seinen Eigenwillen dem Ganzen unterordnete, und nicht durch auffallenden Anstoß in Verantwortlichkeit fiel, ließ ihn die Staatsgewalt, welche ja überhaupt noch nicht mit dem Bürger entzweit war, ungehindert und ohne Gängelband seinen Weg gehen. Daher jener kühnere Schritt, jene unbeengtere Bewegung, jene mündigere Haltung, die wir so sehr bewundern. Freilich mußte im Ganzen die auf Uebertretung des Gesetzes folgende Verantwortung oft härter und drückender sein, als eine dem Vergehen zuvorkommende Maßregel, und es läßt sich nicht verhehlen, daß im grellsten Contraste zur keckſten Freiheit der Bürger, gegenüber der Staatsgewalt selbst, dennoch in Glaube und Sitte die Polizeigewalt mit einer Härte und Ausdehnung geübt wurde, die an Despotismus zu grenzen scheint. Allein das Volk empfand nicht einmal das Uebermaß dieses Eingreifens von Seiten des Staates, eben weil es beides, Regierung und Regierte, zugleich war, und sich also nicht selbst Unrecht zufügen zu können schien. Dazu kam, daß gewissermaßen die Gesammtheit der Bürger schon eine polizeiliche Aufsicht unter sich ausübte, in sofern jeder Einzelne zur Anzeige gesetzwidriger Handlungen verpflichtet war. Sonst vertheilen sich die einzelnen polizeilichen Functionen in Athen unter eine Menge verschiedener Beamten, oder sind zum Theil mit anderen Aemtern verbunden.

Zuerst sind hier die Astynomen zu erwähnen, zehn durch das Loos ernannte Beamte, denen die eigentliche Straßenpolizei oblag. Sie sorgten für die Reinheit der Straßen und hatten deshalb die Koprologen oder Kothkärrner zu ihrer Disposition. Sie wachten aber auch über Ordnung und Anstand auf den öffentlichen Plätzen überhaupt und beaufsichtigten Flötenspieler, Zithermädchen und Possenreißer. Mehr als einmal brauchte kein Bürger dieses lästige Amt zu übernehmen. Von Wichtigkeit war ferner die Aufsicht über die öffentlichen Wasserleitungen und Brunnen. Die Armuth Athens an süßem Wasser zwang schon Solon zu der Verordnung, daß niemand aus einem öffentlichen Brunnen Wasser schöpfen sollte, der mehr als 500 Schritte weit von seinem Hause entfernt wäre, und daß dem Brunnen des Nachbars nur 34 Quart täglich entnommen werden dürften. Von Themistokles erzählt Plutarch, daß derselbe als Brunnen-Inspector Viele, die widerrechtlich aus den öffentlichen Wasserleitungen das Wasser für sich ableiteten, bestraft und aus den Strafgeldern das eherne Bild eines wassertragenden Mädchens als Weihgeschenk aufgestellt habe.

In gleicher Anzahl wie die Astynomen verwalteten die Agoranomen die Polizeiaufsicht über den Markt, über Kauf und Verkauf und die dabei entstehenden Streitigkeiten. Bestimmte Theile des Marktes erheischten besondere Controle. So durfte der Verkauf der Fische nicht vor einer bestimmten Zeit beginnen, und es wurde mit einer Glocke zuvor ein Zeichen gegeben. Wir wissen dies aus einer drolligen Anekdote beim Geographen Strabo. Es ließ sich nämlich einst auf dem Markte einer Stadt ein Zitherspieler hören und eine zeitlang schenkte ihm eine große Volksmenge die ungetheilteste Aufmerksamkeit; sobald aber die Glocke des Fischmarktes ertönte, verließen ihn Alle und strömten dem Orte zu, einen sehr Harthörigen ausgenommen. Zu diesem trat der Virtuos und sagte: „Mein Freund, ich weiß Dir vielen Dank für die Ehre, welche Du mir erzeigst; denn die Anderen sind beim ersten Klange der Glocke fortgegangen." — „Was sagst Du?" erwiderte jener, „die Glocke hat schon geläutet? Gott behüte Dich!" stand auf und eilte hinweg. Mit den Astynomen zusammen wachten die Agoranomen darüber, daß die öffentlichen Gebäude nicht verletzt wurden und der Markt in reinlichem Zustande blieb, daher ihnen beiden ein späterer Redner vorwirft, es entstünden ganze Sümpfe in der Stadt Athen.

Die Ausdehnung der Polizeigewalt über die Sitten war bekanntlich am größten in Sparta, wo die allmächtigen Ephoren die gesammte öffentliche Zucht wahrten. So wurde, um hier nur die auffallendsten Beispiele hervorzuheben, ein gewisser Naukleides, der durch Unterlassung der körperlichen Uebungen und durch Wohlleben eine in Sparta anstößige Wohlbeibtheit erzielt hatte, mit Ausweisung bedroht, wenn er nicht seine Körperfülle auf das gehörige Maß reduciren würde. Der König Archidamus bekam

lin übernehmen. Der bisherige Prediger dieser Gemeinde, Dr. Hetzer, geht, wie schon erwähnt, nach Stettin.

Frankfurt a. M., 9. September. Nachdem erst vor 8 Tagen in dem Frankfurter Orte Oberrad und vorgestern hier Militärschlägereien stattgehabt, arteten diese gestern Abend zu so groben Excessen aus, daß Generalmarsch geschlagen werden mußte. Es müssen mehrfache starke Verwundungen vorgekommen sein, denn Referent sah von seinem Fenster aus wiederholt Tragkörbe in das Militärspital bringen. Die Stadt war in großer Aufregung und starke gemischte Patrouillen durchzogen die dicht mit Menschen gefüllten Straßen. Heute sind die Soldaten consignirt. Die Preußen bivouakiren gegenwärtig unweit Cronberg (Nassauisch), und sind darum sehr in Minderheit gegen den übrigen Theil der Garnison (Oesterreicher, Bayern und Frankfurter), die bei dergleichen Gelegenheiten Partei gegen sie nimmt. Aber der beunruhigte Bürger fragt mit Recht: warum überhaupt eine Garnison von 4000 Mann von verschiedenen Volksstämmen? Wenn der harmlose Bundestag wirklich eines Schutzes bedarf, warum verständigt man sich nicht dahin, nach einem festen Turnus abwechselnd Oesterreicher, Preußen und Bayern hierherzulegen?

Vom Main, 9. Sept. (B.- u. H.-Z.) Es tritt hier in Kreisen, welche als unterrichtet gelten dürfen, mit wachsender Bestimmtheit die Nachricht ein, daß eine Allianz zwischen Belgien und den Niederlanden entweder bereits abgeschlossen oder doch dem Abschluß nahe sei. Die Anfänge der bezüglichen förmlichen Verhandlungen weisen auf Ostende zurück.

Hannover, 9. Sept. (Magd. Ztg.) Der Minister des Innern, Graf v. Borries, hat es neuerdings für nöthig gehalten, durch die Landdrosten dem gesammten Verwaltungspersonale eröffnen zu lassen, daß in seinem Ressort das Aufrücken in höhere Stellen wie überhaupt jede Beförderung nicht mehr nach dem Prinzip der Anciennetät, sondern allein nach Maßgabe des politischen Wohlverhaltens erfolgen werde. Im Grunde ist unter Herrn v. Borries immer nach diesen Grundsätzen verfahren, die Besetzung einzelner Verwaltungsämter mit vollkommen unfähigen Personen wäre sonst kaum erklärlich. In Ostfriesland z. B. steht an der Spitze eines gewissen, höchst schwierigen und ausgedehnten Verwaltungsamtes eine Persönlichkeit, die notorisch nicht im Stande ist, ein Protokoll aufzunehmen, noch überhaupt einen Satz richtig Deutsch zu schreiben, dafür denn freilich aber als politische Hausmagd sich zu allem gebrauchen läßt. In Sachen der Presse entwickelt die Reaction augenblicklich eine außerordentliche Thätigkeit. Man begnügt sich nicht damit, „schlechtgesinnte" Blätter wie z. B. die „Köln. Ztg." aus den Lesezimmern der Clubs thunlichst zu entfernen, sondern trägt zugleich dafür Sorge, daß den guten Provinzialstädtern passende Gelegenheit zu besserer Lectüre werde. So hat man erst kürzlich von hier aus die Verwaltungsbeamten angewiesen, den Leseclubs in den Provinzen nachdrücklichst die Anschaffung der seit einigen Monaten hier erscheinenden reactionären „Leinezeitung" zu empfehlen. Dank der Fürsorge der Herren Verwaltungsbeamten findet man seitdem sogar in den entlegenen Dorfkneipen die gratis vertheilte „Leinezeitung", zumeist freilich in Fetzen zerrissen und zu Fidibus benutzt, da selbst unsere Bauern jetzt so weit sind, daß sie nicht neben andern Dingen auch ihre politische Lectüre sich von der Bureaukratie wollen octroyiren lassen.

England.

London, 8. Sept. (K. Z.) Wie dem Reuter'schen Büreau aus Wien gemeldet wird, hatte der Kaiser Franz Joseph die Grafen Szecsen und Apponyi empfangen und denselben erklärt, er werde das ungarische Programm in der durch das Amendement des Grafen Hartig modificirten Form annehmen. Trotzdem wartet man noch immer auf die sofortige Proclamirung der von dem Kaiser bei Gelegenheit der Eröffnung des Reichsraths brieflich verheißenen Reformen.

— Das Programm des deutschen National-Vereins beunruhigt den toryistischen „Herald" und veranlaßt ihn zu folgender Warnung: „Das preußische Supremat ist ein Angriff auf die Würde Oesterreichs und muß die politische Bedeutung von einigen 30 kleineren Staaten ganz vernichten. Der erste Verdacht, daß Preußen nach dem Supremat strebt, würde wahrscheinlich alle guten Resultate des Teplitzer Meetings zerstören (!) und Deutschland so schwach und gespalten zurücklassen, wie es vorher war (?). Wir fürchten, der Verein spielt ein kurzsichtiges Spiel und setzt das Wesen für den Schatten ein. Nur eine Macht giebt es, der die androhende deutsche Einheitsbewegung nützen wird, und diese Macht ist — Frankreich." — Das bonapartistische „Chronicle" meldet mit hervorstechender Schrift, daß, nach Depeschen aus Wien vom 2. d., die reaktionäre Partei bei Hofe ihren alten Einfluß wiedergewonnen habe. Zum Beweise werde jeden Augenblick ein anderes Blatt mit Beschlag belegt. In Wien kann man aus solchen Mittheilungen jedenfalls sehen, was im bonapartistischen Lager gewünscht wird.

— In Dublin ist gegenwärtig der Ehrendegen ausgestellt, den eine Anzahl Irländer dem Mac Mahon verehren will. Auf der einen Seite der Klinge ist in irischer Sprache, auf der anderen in französischer Sprache die Inschrift zu lesen: „Das unterdrückte Irland dem tapfern Soldaten Patrik Maurice de Mac Mahon, Marschall von Frankreich, Herzog von Magenta, Abkömmling seiner alten Könige." Die Scheide der Waffe ist von Holz. An der Spitze der Deputation, welche das Geschenk überbringen soll, wird das Parlaments-Mitglied Daniel O'Donoghue stehen.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Man spricht von einer Note, die Herr Touvenel nach Turin geschickt hätte, und in welcher erklärt wird, daß Piemont nur auf seine eigene Gefahr den Zug nach dem Kirchenstaat unternehmen könne, und daß Frankreich jede Verpflichtung ablehne, welche auch die Folgen der kriegerischen Unternehmungen sein möchten. — Man will hier wissen, daß die österreichische Regierung beschlossen habe, ganz Ungarn in Belagerungszustand zu erklären. — Eine Note milden Tones ist nach Genf abgegangen, in welcher eine Art Genugthuung für die Beleidigung verlangt wird, welche der französischen Fahne zugefügt wurde. Eine andere Note soll nach Bern abgegangen sein. In dieser suche Herr Thouvenel zu beweisen, daß es für die Schweiz gerathener wäre, wegen ihrer Neutralität allein mit Frankreich, ohne Dazwischenkunft anderer Mächte, zu unterhandeln. — Der Kaiser hat angeordnet, daß vor Beendigung der Versuche mit den gepanzerten Fregatten „La Gloire" und „La Normandie" keine neuen Schiffe in Arbeit genommen werden, da es von dem Ergebniß dieser Versuche abhängen würde, ob künftig für die Kriegsflotte nicht lediglich gepanzerte Fregatten zu bauen wären.

— Ihre Majestäten sind gestern Abends 5½ Uhr in Avignon eingetroffen. Der Erzbischof empfing das Kaiserpaar am Portale der Kathedrale mit einer Rede, die sich hauptsächlich darauf bezog, daß der Kaiser den Palast, in welchem die Päpste von 1308 bis 1376 residirt haben, würdig wieder herstellen lassen will. „Hat nicht ein ganzes Jahrhundert seine Geschichte auf dieses Denkmal, dieses majestätischste Bauwerk Ihres Reiches, geschrieben? Nicht Frankreich allein, die ganze katholische Welt bebt vor Freude darüber, daß Ihr Befehl den ersten Baumeister des Jahrhunderts beauftragt hat, unseren alten Palast der Päpste wieder ins Leben zu rufen, seine Majestät wieder aufzurichten, seinen Ruhm zu verjüngen. Wenn wir in unserem religiösen Bewußtsein durch die Stöße beunruhigt werden, welche die weltliche Herrschaft des Papstes erleidet, wenn unser Herz durch die Schmerzen, welche das Herz Pius IX. umlagern, betrübt wird, wie sollten wir, nun wir dieselbe Hand, welche den Thron des heiligen Vaters in der ewigen Stadt schützt, das verehrte Asyl seiner Vorgänger in unserer Stadt, die vorübergehend Rom war, (notre Rome transitoire), wiederaufrichten sehen, nicht hoffen, daß Frankreich und sein Souverain, ihrem überlieferten Berufe treu und stolz auf die größte Reinheit ihres Ruhmes, heute wie ehedem von der Fürsehung bestimmt sind, Alles in Gerechtigkeit und Frieden auszuführen?"

Belgien.

— In allen größeren und kleineren Gemeinden Belgiens bilden sich jetzt Büchsen-Schützenvereine. Es hat sich sogar in Lüttich eine Gesellschaft zusammengethan, welche zu 75 Fr. auch den Minderbemittelten Büchse, Säbel-Bayonnet und alles Zubehör liefert, die in monatlichen Raten zu 1 Fr. 50 C. abgezahlt werden.

Italien.

Turin, 6. September. Der Kriegsminister, General Fanti, ist heute abgereist. Diese Abreise wirkt wie ein Ereigniß. — General Roselli, der im Jahre 1848 die Truppen der römischen Republik befehligt hat und der seither in piemontesische Dienste getreten ist, soll seine Entlassung, wie Garibaldi, gegeben haben, um Freiwillige anzuführen. Ja, man sagt, daß eine der Freiwilligen-Colonnen unter dem General Roselli, von Masi angeführt, die Grenze des Kirchenstaates überschritten habe und in die Marken eingerückt sei. Ich brauche wohl nicht zu bemerken, daß diesen Angaben nicht ohne weitere Bestätigung geglaubt werden kann. — Die Truppen in Toscana betragen nicht viel weniger als 30,000 Mann. Andere 20,000 Mann befinden sich zwischen Forli und der Cattolica. — Zwischen dem Grafen Cavour und Garibaldi herrscht gutes Einvernehmen. Das Ministerium und der Dictator handeln in Uebereinstimmung. Die piemontesischen Truppen werden sich, wie ich höre, nicht zur See nach Neapel begeben, und die Flotte, welche sich in Sardinien (Insel) befindet, dürfte mit Nächstem nach Genua zurückberufen werden. Sie sehen, daß man auch nicht daran denkt, Garibaldi die Dictatur über Neapel zu entwinden.

— Den Venetianern ist wieder eine Demonstration gelungen; sie haben am 1. d. M. den Fall der Bourbonen in einem Bierhausgarten gefeiert, den sie zu diesem Zwecke festlich beleuchten ließen. Es waren bei 500 Personen anwesend.

— Man glaubt hier nicht, daß der König von Neapel lange in Gaëta bleiben wird. Man setzt voraus, er werde dem diplomatischen Corps eine Protestation überreichen und sich dann nach „Bayern" zurückziehen. Mit seinem viel energischeren Bruder, dem Grafen Trani, hatte der König vor seiner Abreise von Neapel eine heftige Discussion. Derselbe wollte nämlich eine Vertheidigung des Thrones bis auf den letzten Mann. Er hatte bereits 100 Offiziere, die im Begriffe standen, die königliche Sache zu verrathen, verhaften lassen. Der König widersetzte sich allen weiteren Kraftanstrengungen und gab selbst seine Sache auf. Der Dictator selbst denkt an eine sofortige Fortsetzung des Feldzuges. Wenigstens kündigte er am 7. d. seinen Truppen in einem Tagesbefehle an, daß sie nach einigen Rasttagen das Werk der Unification fortsetzen würden. — Die „Patrie" widerlegt die Nachricht, daß die Polizei in Nizza für die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin große Vorsichtsmaßregeln getroffen und Verhaftungen habe vornehmen lassen. — Der „Constitutionnel" behauptet im Widerspruche mit dem „Courrier des Alpes", daß die französische Regierung mehreren französischen Offizieren, die sich bei Lamoricière befanden, die nöthige Ermächtigung ertheilt habe. Nach dem Constitutionnel ist eine solche Ermächtigung von keinem Offizier der französischen Armee verlangt worden.

— Dem „Journal des Debats" wird aus Turin, 6. September, geschrieben: „Der König geht dem Benehmen nach morgen, 7. September, nach Florenz, um sich an die Spitze der Armee zu stellen, die in den Kirchenstaat einrücken soll. Das eine Armeecorps führt Fanti, das andere Cialdini; das Reserve-Corps befehligt General della Rocca. Herr von Cavour übernimmt interimistisch das Kriegs-Ministerium mit. 60,000 Mann sollen gleichzeitig in den Kirchenstaat einrücken, um Blutvergießen zu verhindern. Man erwartet nur in Ancona Widerstand. Diese Maßregeln sollen in Folge einer Note erfolgt sein, in der Cavour ohne Erfolg den Cardinal Antonelli aufgefordert hatte, die Ausländer aus päpstlichen Diensten zu entlassen."

— Das „Journal des Debats" berichtet: Franz II. hatte Romano um eine Denkschrift über des Landes Lage ersucht, und dieser war in derselben zu dem schließlichen Rathschlage gelangt, „es werde eine gute Politik sein, wenn Se. Majestät das Land verließen". Franz II. las diese Denkschrift seines Ministers und war erschüttert; er wünschte jedoch noch das Gutachten seiner Generale zu hören; diese wurden, soviel ihrer in Neapel anwesend, berufen. Diese Herren, die bereits unter sich die Verabredung getroffen, sich nur sanft und so viel zur Wahrung der militärischen Ehre erforderlich, zu wehren, spielten nun vor dem Könige die Helden. Marschall Viglia, die Generale Marva, Cutrosiano, Barbalonga und ein Dutzend andere entschieden sich für Vertheidigung bis auf den letzten Mann und auf die letzte Muskete; der Entschlossenste war Fürst Ischitella. Die Ermahnungen des letzteren namentlich bewogen den König zu der Erklärung, bis aufs Aeußerste sich wehren zu wollen. Indeß hatte aber in der Armee das Auflösungsfieber, das in Salerno begonnen, so schnell um sich gegriffen, daß General Bosco aus Aerger wirklich krank wurde und nach Neapel eilte, um seinen Arzt zu besuchen und dem Könige zu erklären, daß es jetzt in der Armee an der Tagesordnung sei, immer compagnieweise auszureißen; das Lager von Salerno hebe sich daher von selber auf; von Capo-Spartivento bis Eboli sei kein Mann mehr dem Könige treu. Am erschütterndsten scheint auf Boscos Gemüthsstimmung die Capitulation des Brigade-Generals Caldarelli gewirkt zu haben. Dieser, der sich von Cosenza in das verschanzte Lager bei Reviola zurückgezogen, hatte ein Regiment Lanciers, ein Linien-Regiment und eine Batterie. Nachdem ein Theil der Truppen zu Garibaldi übergegangen, ein anderer Reißaus nach allen vier Winden genommen, capitulirte Caldarelli, weil der Rest seiner Leute erklärt hatte, gegen Italiener schlügen sie sich nicht. General Vial hatte es sich, als die Italiener gegen Monteleone anrückten, bequemer gemacht: er schloß sein Zimmer zu, legte sich ins Bett, Leibweh vorschützend, und ließ nun die Truppen thun, was sie für das Gerathenste hielten. So war er außer aller Verantwortung. Sogar im Fort Sant Elmo ist es so wenig geheuer, daß am 30. August schon die Hauptleute de Marco und Favalli verhaftet wurden, weil sie ihren Leuten gesagt hatten, es sei thöricht, der Bewegung Widerstand zu leisten. Im Fort Sant Elmo sitzen noch General Melendez und dessen Generalstabs-Chef Torventeros, die des Verrathes bei der Capitulation von Piale beschuldigt wurden. In Neapel schützte man sich nur noch dadurch vor massenhaften Ausreißereien, daß die Soldaten in die Casernen eingeschlossen wurden. Aber selbst in Capua gingen auf einmal sämmtliche Offiziere des 8. Linien-Regiments durch und nahmen 200 Mann mit, und der Oberst des 6. Linien-Regiments machte dem Minister die Meldung, sein Regiment habe den Beschluß gefaßt, neutral zu bleiben bis zum 31. August. Es hatten sich schon für die Bewegung ausgesprochen: die drei Calabrien, die Basilicata, die Provinzen Salerno, Bari, Avellino und Capitanata; in Bovino und Matera suchten die Bischöfe die Bewegung zum hemmen. Am 1. September berief der König den General Ulloa, der jedoch nicht den Muth hatte, einen Versuch zur Bildung eines neuen Kabinets zu machen. Schon rückten die Trümmer der Armee von Salerno ein, und der Marine-Minister hatte auf die Weisung, einige Schiffe zum Kreuzen auslaufen zu lassen, um Garibaldi, wenn er von Salerno zur See heranziehe, zu begegnen, dem Könige die Antwart ertheilt, dies sei unthunlich, weil sämmtliche Maschinisten der Kriegsdampfer erklärt hätten, sie würden nicht mit in See gehen. Das englische und das französische Geschwader hatten neue Stellungen eingenommen, und in einer gemeinschaftlichen

---

einen Verweis, weil er eine kleine und häßliche Frau genommen hatte, die nach der Meinung der Ephoren nur die Mutter von Königlein werden könnte. Der Musiker Trepander aus Lesbos wurde bestraft, da er auf seine Leier eine Saite mehr als gewöhnlich gespannt hatte und dadurch von der alten und strengen Einfachheit der Musik abgewichen war. Die Frauen durften weder Gold noch gestickte Kleider tragen, noch langes Haar. Ja sogar von Lebensmitteln war es nicht unbedingt erlaubt zu kaufen, was und wieviel Jeder wollte, und nicht einmal den Bart abzuscheeren oder wachsen zu lassen, soll Lykurg der Willkür überlassen haben. Fremde, die auf irgend eine Weise einen üblen Einfluß auf Gebräuche und Sitten zu haben schienen, wurden sofort ausgewiesen. In Athen stand die Sitten- und Luxuspolizei unter dem Areopag.

Insbesondere erstreckte sich die polizeiliche Aufsicht des Areopagiten auf die Seiten der Frauen. Das atheniensische schöne Geschlecht war ja überhaupt nicht um seine Stellung zu beneiden! Im Gegensatze zu der kecken Dreistigkeit der Spartanerinnen und zu dem gesünderen und natürlicheren Auftreten der homerischen Griechinnen und auch der Römerinnen lebte die „im Schatten erzogene" und deshalb bleiche und geschminkte Athenerin in klösterlicher Abgeschlossenheit und bürgerlicher Unselbstständigkeit, und blöde und ohne Bildung, konnte sie mit der heiteren, geistig gewandteren Hetäre, mit welcher Umgang zu pflegen weder für thöricht, noch für unsittlich galt, nicht concurriren. Und wenn sie einmal ihre im Hinterhause oder oberen Stocke liegenden Zimmer verließ und die Straße betrat, so durfte dies nicht ohne Begleitung eines Dieners oder einer Zofe geschehen, ja besondere, dem Areopag verantwortliche Polizei-Beamte, die Gynäkonomen, bewachten ihre Schritte und konnten sie, wenn sie sich in Kleidung oder Benehmen etwas Ungebührliches zu Schulden kommen ließ, um 1000 Drachmen (250 Thlr.) strafen. Nur religiöse Handlungen nnd Festaufzüge lockerten zuweilen die strengen Schranken der Haremsordnung. Dieselben Beamten hatten auch die Verpflichtung, bei Hochzeiten und Opferschmausen zu erscheinen und darauf zu achten, daß nicht über dreißig Gäste zugegen waren, weshalb auch die gemietheten Köche sich jedesmal bei ihnen zu melden hatten.

Die ethische Thätigkeit des Areopags betraf aber auch ferner die Religion, den Cultus, die Einführung neuer, vom Staate nicht gebilligter Lehren. Daher konnten alle, die fremde Gottheiten verehrten oder ihren Cult einzuführen strebten, vor sein Forum wegen Gottlosigkeit gezogen werden. Aspasia, die berühmte Freundin des Perikles, wurde der Religionsverletzung angeklagt; der große Redner vergoß bei ihrer Vertheidigung mehr Thränen, als wenn es sich um sein eigenes Leben und Vermögen handelte, und rettete dadurch seine Clientin, wie später der Redner Hyperides durch noch drastischere Mittel die schöne Phryne. Anaxagoras, dessen Namen einen bedeutenden Fortschritt in der griechischen Philosophie bezeichnet, des Atheismus angeklagt, weil er die Sonne für eine feurige Masse erklärt hatte und zuerst die Idee eines von der Materie gesonderten Weltgeistes lehrte, konnte ebenfalls nur durch Verwendung des Perikles vom Tode gerettet werden und wurde um fünf Talente und mit Verbannung bestraft. Mit der Zeit bildete sich ein System der Angeberei und Inquisition aus, und das ränkesüchtige, giftige Gezücht der Sykophanten (eigentlich Feigenangeber, wahrscheinlich in Zusammenhang mit einem alten Ausfuhrverbot) wucherte empor, von dem Demosthenes treffend sagt: „Ein solcher Mensch schleicht über den Markt, wie eine Schlange oder wie ein Scorpion, der seinen Stachel in die Höhe gehoben hat und, ihn bewegend, umherschaut, wo er Jemand Unheil bereiten oder Lästerungen über Einen ausschütten könne, oder wie er Jemand Furcht einjagen und dadurch sich Geld erpressen möge. Als unversöhnlicher Menschenfeind bleibt er fern von den Verbindungen der Freundschaft und Liebe; aber wie die Maler die Umgebung der Gottlosen in der Unterwelt abbilden, so sind auch in seinem Gefolge Verläumdung, Neid, Zwietracht, Hader und Fluch." Da die Hälfte von dem, was die Verurtheilten als Buße verloren, dem Angeber zufiel, so ward dies ein Sporn zu rastloser Thätigkeit. Bedeutende und vermögende Leute sahen sich genöthigt, ihnen zu schmeicheln und reichliche Geldopfer zu bringen, oder, wie Kriton, der Freund des Sokrates that, einen Sykophanten gegen die andern in Sold zu nehmen, „als ein Wächter für sich, wie er für seine Heerde Hunde halte gegen die Wölfe." „So lange ich reich war", sagt Charmides bei Xenophon, „lebte ich stets in Furcht vor Einbruch und Sykophanten; seitdem ich arm bin, schlafe ich ganz ruhig." Der reiche Feldherr Nikias löste sich von seinen Verfolgern mit 100 Thlrn. und wurde deshalb viel verspottet.

(Schluß folgt.)

Besprechung der Admirale war einstimmig beschlossen worden, daß auf keinen Fall englische oder französische Truppen landen sollten, dagegen Admiral Persano eine Anzahl Leute in die Stadt schicken solle, wenn daselbst ein Aufstand ausbräche, oder die Bevölkerung durch ein Bombardement bedroht werde.

— Nach dem „Giornale di Verona“ soll Napoleon III. auf ein Schreiben Victor Emanuels geantwortet haben: „Die Sachlage Europas zwingt mich, meine ganze Aufmerksamkeit auf Frankreich zu concentriren. Ich habe Piemont unterstützt und war Ursache seiner Vergrößerung. Meine Allianz war aber mit dem Könige, nicht mit der Revolution; jetzt finde ich mich durch das gute Werk compromittirt, und ich kann nicht die von Ihrem Ministerium adoptirte Verantwortlichkeit theilen. Die Idee der italienischen Einheit ist unreif und verderblich, und ich selber wünschte immer die Conföderation. Indem ich auf der Basis von Villafranca bestehe, biete ich noch die Dienste meines Einflusses; im entgegengesetzten Falle lasse ich die Ereignisse ihren Verlauf nehmen. Es wäre jedenfalls ein Unglück für Europa und Italien, wenn eine Flotte von 1200 Kanonen und ein Heer von 100,000 Mann zur Verfügung Garibaldis gestellt würden, weil sich so nur die Unfähigkeit Piemonts, die nationale Bewegung zu leiten, herausstellte.“

— Auf die Andeutungen österreichischer Blätter, daß die in Verona erfolgten 57 Verhaftungen mit der Entdeckung des geheimen Revolutions-Comités in Verbindung stehen, bemerkt die Pariser „Presse“, die österreichische Regierung werde schwerlich Beweise in Händen haben, daß die sardinische Regierung direct dabei die Hand im Spiele gehabt; die Venetianer brauche man nicht noch aufzuwiegeln: es beständen in Venetien hundert und mehr Revolutions-Comités, ja, jeder Gasthof sei ein solches, sogar die Lohnbedienten, die Gondolieri, so wie die Kleinbürger conspirirten in Venedig, die ungarischen Soldaten nicht ausgenommen; Cavour habe deshalb laut gelacht, als er die Anklage in österreichischen Blättern gelesen, und er habe allerdings Grund zum Lachen. Auch in Udine sind am 6. Sept. zahlreiche Verhaftungen erfolgt.

Spanien.

Madrid, 7. September. Es wurde Befehl ertheilt, auf den einheimischen Werften sofort zum Baue von 10 Dampfbooten zu schreiten, bestimmt zur Unterdrückung des Negerhandels und zur Vertheidigung der Küsten von Cuba. — Der Gesundheitszustand des Landes bessert sich wesentlich.

Rußland.

Petersburg, 2. Sept. Der Kaiser hat den vielfach ausgesprochenen Wünschen der Polen entsprochen und mittelst Ukases den Unterricht der polnischen Sprache in den öffentlichen Schulen, Gymnasien 2c. der Gouvernements Wolhynien, Podolien 2c. genehmigt. (B. H.)

Danzig, den 11. September.

† Der hiesige Vorstand der „Schillerstiftung“ hielt gestern eine Sitzung, in welcher namentlich eine beabsichtigte Feier des nächsten Stiftungstages (10. November) in Erwägung gezogen wurde. Der Vorstand bezweckt mit einer solchen alljährlichen Feier des Tages nicht nur die Erinnerung an unsern großen populären Dichter stets von Neuem anzuregen, sondern auch das Vermögen der Stiftung durch irgend welche künstlerische Leistungen zu vergrößern. Die Form dieser Feier konnte bis jetzt noch nicht definitiv festgestellt werden.

** Die lang und viel erörterte Frage in Betreff der Fixation der Lehrer an den städtischen Schulen ist leider immer noch ungelöst. Auch in allernächster Zeit wird dieselbe wahrscheinlich wieder zur Erörterung kommen. Der neuerwählte Schulrath, Herr Dr. Kreyenberg interessirt sich, wie wir hören, aufs lebhafteste für Einführung der Fixation und auch die höheren Behörden sollen es nicht an dringenden Mahnungen fehlen lassen. Es wäre im Interesse des städtischen Schulwesens sehr zu wünschen, daß die Gegner der Fixation in ihrem Widerstande gegen deren Einführung endlich nachließen.

† Das bereits gestern von uns angedeutete Concert wird am Sonnabend bestimmt stattfinden, und zwar in dem größten unserer Concert-Lokale, dem Saal des Schützenhauses. Frau Saemann-Paëz wird hauptsächlich in italienischen Bravour-Arien glänzen, und Herr v. Bronsart sowohl auf dem Gebiete der klassischen wie der modernen Klaviercomposition seine künstlerische Bedeutung von Neuem beweisen.

† Eine für Danzig wichtige Frage, welche bereits den ganzen Sommer hindurch nicht ohne Besorgniß in Erwägung gezogen worden ist, die Herstellung des neuen „Spring“ an der Promenade, wird dieser Tage ihre Erledigung finden. Der Bau selbst ist ganz vollendet; nach einem Bassin führen von beiden Seiten je fünf Stufen, aus der Mitte des Bassins selbst erhebt sich der steinerne Behälter, in welchem die Quellen vereinigt werden, und welcher durch fünf Krähne dem Wasser wiederum Ausgang verschafft. Sehr practisch ist die Einrichtung, daß das Laufen des Quellwassers nur durch den Druck eines über jeder Ausgangsröhre befindlichen Knopfes bewerkstelligt wird, so daß, wenn man die Hand davon wiederum entfernt, auch der Krahn sich von selbst schließt. Vorläufig soll, ehe die neue Einrichtung in Gebrauch kommt, das durch die Arbeiten getrübte Wasser sich noch mehr klären, und wir wollen wünschen und hoffen, daß überhaupt bei der größern Quantität des Wassers die Qualität in keiner Weise gelitten haben möge.

** Auf Anregung des Königl. Polizei-Präsidiums unterliegt gegenwärtig der Plan zur Errichtung von öffentlichen Schlachthäusern hierselbst der Berathung der städtischen Behörden.

** Herr Stadtbaurath Licht, welcher von seiner dreiwöchentlichen Badereise wieder hierher zurückgekehrt ist, hat die Muße in Soden dazu benutzt, um eine Denkschrift über die Gesundheits-Verhältnisse der Stadt Danzig und über die nothwendigen Reformen zu ihrer Verbesserung, namentlich über eine vollständige Reform des Latrinenwesens, auszuarbeiten. Die Denkschrift soll demnächst gedruckt werden und als Grundlage für die bezüglichen Berathungen der städtischen Behörden dienen.

** Die 17,000 Morgen Dünen bis Kahlberg, welche der Staat festzulegen übernommen hatte, sollen nach Absicht der Kgl. Regierung demnächst an die Stadt Danzig zurückgegeben werden. Es wird gegenwärtig darüber verhandelt, ob und wann die Stadt die Uebernahme antreten soll. Wahrscheinlich würde für den Fall der Uebernahme der Plan einer vollständigen Aufforstung der Dünen zur Durchführung kommen.

** Wie wir hören, wird die Polizeibehörde in nächster Zeit mit Wegräumung der Latrinen an der Radaune vorgehen.

† Wiederum verlangte gestern Abend die unselige Lange Brücke ein Opfer! Die Tochter eines Oderkahnschiffers glitt daselbst aus und fiel in die Mottlau. Einem zur Rettung nachspringenden Unteroffizier gelang es glücklicherweise, mit Hilfe Anderer das Mädchen wieder herauszuholen.

* Königsberg, 10. September. Unsere Bühne wurde gestern wieder eröffnet und zwar mit Mozarts Meisterwerk „Don Juan“. Die Vorstellung war eine vorzügliche. — Die von Danzig herübergekommene Tyroler Sänger-Gesellschaft macht hier glänzende Geschäfte. Die beiden hiesigen Zeitungen überbieten sich in Lobeserhebungen. — Die Rosen stehen jetzt hier überall zum zweiten Male in Blüthe; dasselbe wird auch aus dem benachbarten Rhein berichtet, wo außerdem auch die Nachtigallen wieder angefangen haben zu singen. Die ganze Natur scheint dieses Jahr ein einziger großer Druckfehler zu sein.

Insterburg. Das hiesige Landrathsamt macht in der letzten Nummer des Kreisblattes bekannt, daß die Bekanntmachung vom 31. August c. wegen der Ergänzungswahl zum Provinzial-Landtage nach dem früheren Schema abgedruckt und es „dabei übersehen worden, von den Bedingungen für die Qualifikation die ad c (daß zur Wahl nur diejenigen Grundbesitzer befugt sind, welche „„sich zur christlichen Religion bekennen““) fortzulassen.“

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 11. September. Aufgegeben 2 Uhr 26 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 33 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen, matt loco	48	48	Preuß. Rentenbr.	93 1/4	93 1/4
Herbst	47	47 1/4	3½ % Wstpr. Pfdbr.	82 3/4	83
Frühjahr	45 1/4	45 1/2	Ostpr. Pfandbriefe	83	83
Spiritus, loco	19 1/4	19 1/6	Franzosen	120 1/2	121 1/2
Rüböl, Herbst	11 17/24	11 17/24	Norddeutsche Bank	—	79 1/2
Staatsschuldscheine	85	85 1/4	Nationale	56	57 5/8
4½% 56r. Anleihe	100 1/4	100 3/8	Poln. Banknoten	87 7/8	87 3/4
5% 59r. Prß. Anl.	104 1/2	104 3/4	Petersburg. Wechs.	98 1/4	—
			Wechselc. London	6. 17 5/8	—

London, 10. Septbr. Getreidemarkt. Alter englischer, so wie fremder Weizen zwei bis drei Schillinge niedriger als am vergangenen Montag. Gerste, Hafer einen Schilling, Bohnen etwas billiger. Stadtmehl drei, amerikanisches Mehl einen bis zwei Schillinge niedriger.

Amsterdam, 10. Septbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen bei geringem Geschäft unverändert. Raps October 72, Frühjahr 74½. Rüböl November 41⅜, Frühjahr 42⅜.

Hamburg, 10. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts sehr stille. Roggen loco flau, ab Königsberg September-Oktober zu 77—78 ausgeboten. — Oel October 26¼, Frühjahr 27⅛. — Kaffee sehr fest. Zink 1000 Ctr. loco 13 3/16.

London, 10. Septbr. Börse flau.

Consols 93⅛. 1 % Spanier 40. Mexikaner 21⅝. Sardinier 82½. 5 % Russen 104½. 4½ % Russen 93½.

Der Dampfer „Aetna“ ist aus New-York eingetroffen.

Liverpool, 10 Septbr. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Paris, 10. Septbr. Die italienischen Nachrichten wirkten ungünstig auf die Börse. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 85. 4½ % Rente 95, 50 3 % Spanier 46⅞. 1 % Spanier 39⅝. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 462. Oesterr. Credit-Aktien 399. Credit mobilier-Aktien 680. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 11. September. **Bahnpreise.**

Weizen alter, bunt und dunkelglasiger und hellfeinbunt, hochbunt weiß 127—132/4 ℔ nach Qualität von 95/100—110/115 Sgr.; frischer hell und feinbunt und möglichst gesund 127/29—130/32 ℔ von 90/92½—97½/100 Sgr.; frischer bunt, hellbunt, ausgewachsen nach Qual. 117/20—125/26 ℔ v. 65/70—85/86 Sgr.

Roggen frischer trockener von gutem Gewicht bis 57 Sgr pr. 125 ℔, leichterer trockener bis 55—56 Sgr., und feuchter und nasser kranker 50—47½ Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 61/62—65 Sgr.

Gerste kleine 98—102 ℔ von 42—45/47 Sgr, gr. 103/108 48/54 Sgr.

Hafer frischer bis 29 Sgr, u. alter bis 32½ Sgr pr. 50 ℔ Zollgewicht.

Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: veränderliche Luft, aber recht kühl. Wind W.

Bei etwas reichlicherer Zufuhr zeigte sich heute an unserm Markte auch etwas bessere Kauflust für guten frischen Weizen; es sind 75 Lasten verkauft, und wurde bezahlt für 122 ℔ bunt mit Auswuchs fl. 441, 124 25 ℔ desgl. fl. 485, 126 ℔ hellfarbig, mäßig ausgewachsen, fl. 515, 127, 128 ℔ desgl. fl. 520, 525. In altem Weizen hat ein Umsatz nicht stattgefunden.

Roggen unverändert, alter 125/26 ℔ fl. 354, frischer 122 ℔ fl. 336. Alles pr. 125 ℔.

Weiße Erbsen fl. 366, 370, 385, 390 nach Qualität.

Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 10. Sept. (K. H. Z.) Wind SW. + 10½. — **Weizen** schwer verkäuflich, hochbunter 122—27 ℔ 83—87 Sgr., bunter 120 bis 127 ℔ 74—85 Sgr., rother 122—27 ℔ 80—84 Sgr. bez. — **Roggen** in fester Haltung, loco 116—20—24 ℔ 48—54—59 Sgr. bez., Termine ohne besondere Kauflust, pr. September u. September-Oktober 120 ℔, sowie pr. Frühjahr 80 ℔ 54 Sgr. Br., 53 Sgr Gd., pr. Mai-Juni 120 ℔ 53 Sgr Br., 51½ Sgr. Gd. — **Gerste** behauptet, kleine 95—101 ℔ 38—40½ Sgr bez. — **Hafer** etwas matter, loco 63—75 ℔ 25—29 Sgr. bez., pr. September-Oktober und pr. Frühjahr 50 ℔ 29½ Sgr. Br., 28½ Sgr. Gd. — **Erbsen**, weiße Koch- 61—63½ Sgr. bez. — **Leinsaat** preishaltend, fein 110—11 ℔ 81 Rt., mittel 105—12 ℔ 69—78 Sgr bez. — **Rübsaat**, Winter- 95—101 Sgr bez. — **Kleesaat** rothe 15 Rt. pr. Ctr. bez. — **Leinöl** 10½ Rt. pr. Ctr. Br. — **Rüböl** 12⅓ Rt. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 8. September loco gemacht 19⅔ Rt. mit Faß; den 10. September Verkäufer 19½ Rt. und Käufer 18⅔ Rt. ohne Faß, loco gemacht 20 Rt., Verkäufer 20⅓ Rt. und Käufer 20 Rt. mit Faß; pr. September Verkäufer 20⅓ Rt. mit Faß; pr. Oktober Verkäufer 20⅓ Rt. mit Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 20¾ Rt. und Käufer 20⅓ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, 10. September. (Ostsee-Ztg.) Es fielen in den letzten Tagen ein paar leichte Regenschauer; im Ganzen blieb das Wetter aber trocken und stürmisch, so daß die Feldarbeiten keine Unterbrechung erfuhren. Der zweite Heuschnitt, mit dem man jetzt beschäftigt ist, soll gut ausfallen. Das Wasser ist in der Oder so klein geworden, daß die Schifffahrt oberhalb unterbrochen ist. Die Zufuhren bleiben ziemlich stark und der Bodenraum ist trotz der ausgedehnten Verschiffungen sehr knapp geworden.

An der Börse: **Weizen** behauptet, loco gelber 82/83 ℔ pr. 85 ℔ 80½ Rt. bez., Märkischer pr. 85 ℔ 84½ Rt. bez., Schlesischer 80/84 ℔ abgeladen auf Besichtigung 75½ Rt. bez., 85 ℔ gelber pr. September-October 84½, ¾ Rt. bez., pr. Oktober-November 81 Rt. Gd., pr. Frühjahr 79¼ Rt. bez. — **Roggen** fest und etwas höher bezahlt, loco pr. 77 ℔ 44½, 44¾ Rt. bez., 77 ℔ pr. September-Oktober 45 Rt. Gd., pr. Oktober-November 44⅓ Rt. bez., pr. November-Dezember 44 Rt. Gd., pr. Frühjahr 44¼ Rt. bez. — **Gerste** und **Hafer** ohne Umsatz.

Winter-Rübsen loco 83 Rt. bez.

Rüböl fester, loco 12 Rt. bez., abgelaufene Anmeldung 11 5/6—11 23/24 Rt. bez., pr. September-October 11 11/12, 12 Rt. bez., pr. October-November 12¼ Rt. Br., 12 1/6 Rt. Gd., pr. November-Dezember 12⅓ Rt. Br., 12¼ Rt. Gd., pr. April-Mai 12¾ Rt. Br., 12⅔ Rt. Gd. — **Leinöl** loco incl. Faß 11 Rt. Br. — **Thran**, braun Berger Leber- 21 Rt. bez.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 18¾ Rt. bez., mit Faß 18 1/12 Rt. bez., pr. September 17 5/6 Rt. bez. und Gd., 17 11/12 Br., pr. September-Oktober 17¾ Rt. Br., pr. October-November 17 1/6, ⅛ Rt. bez., 1/12 Gd., pr. November-Dezember 16 11/12 Rt. Gd., pr. Frühjahr 17¾ Rt. bez. und Gd., 18 Br.

Hering, Schott. crown und full Brand 11½ Rt. transf., gef.

Pottasche, 1ma Casan 8½ Rt. bez.

Schellack fester, Orange 26½ Rt. bez., 27 gef.

Berlin, 10. Septbr. Wind: West-Nord-West. Barometer: 28[2]. Thermometer: früh 8° +. Witterung: bedeckte rauhe Luft.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 76—87 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 47½—48 Rt., do. September 47¼—47¾ Rt. bez., Br. und Gd., September-Oktober 46¾—47¼ Rt. bez., Br. und Gd., October-November 46¼—46⅞ Rt. bez., 47 Rt. Br., 46¾ Rt. Gd., November-Dezember 46—46¼ Rt. bez., Br. und Gd., pr. Frühjahr 45—45½ Rt. bez. und Br., 45⅜ Rt. Gd. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 41—47 Rt. — **Hafer** loco 24—30 Rt. pr. 1200 ℔ September 25½ Rt. Gd., do. September-Oktober 25½ Rt. Br., 25 Rt. Gd., do. Oktober-November 25 Rt. Br., 24¾ Rt. Gd., November-Dezember 24½ Rt. bez., Frühjahr 24½ Rt. bez. und Gd.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11¾ Rt. Br., September 11⅔—11 17/24 Rt. bez., 11¾ Rt. Br., 11⅔ Rt. Gd., September-October 11⅔—11 17/24 Rt. bez., 11¾ Rt. Br., 11⅔ Rt. Gd., October-November 11⅞—11 19/24 Rt. bez. und Gd., 11⅞ Rt. Br., November-Dezember 12 Rt. bez. und Br., 11 11/12 Rt. Gd., Dezember-Januar 12 1/12 Rt. bez. und Br., 12 Rt. Gd., pr. Frühjahr 12⅓—12⅜ Rt. bez. und Gd., 12 5/12 Rt. Br. — **Leinöl** pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11⅙ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19—19 1/6 Rt. bez., September 18¾—18⅞ Rt. bez., 18⅞ Rt. Br., 18 5/6 Rt. Gd., September-Oktober 18 1/6—18⅜ Rt. bez. und Br., 18⅓ Rt. Gd., do. Oktober-November 17½—17⅔ Rt. bez. und Br., 17⅝ Rt. Gd., do. November-Dezember 17¼—17⅓ Rt. bez. und Gd., 17 5/12 Rt. Br., do. Dezember-Januar 17¼—17⅓ Rt. bez. und Gd., 17 5/12 Br., April-Mai 17⅞—18 Rt. bez. und Gd., 18 1/12 Br.

Mehl unverändert. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nro. 0. 5⅓—5 5/6, Nro. 0. und 1. 5—5 7/12 Rt. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3 7/12—3⅚. Nro. 0. und 1. 3⅙—3½ Rt.

Vieh-Markt.

Berlin, 10. Septbr. (B.- u. H.-Ztg.) Der Markt ist mit allen Viehgattungen genügend besetzt, das Geschäft im Ganzen lebhaft, mit Ochsen und Hammel bester Qualität sogar sehr gut.

Vom 4. bis 10. September incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

Rindvieh: 435 Ochsen, 460 Kühe. Preise 9—12—16—18—20 Rt. nach Qualität.

Schweine: 4000 Stück. Preis 14—14—17 Rt. nach Qualität.

Hammel: 6525 Stück. — Kälber: 830 Stück.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 10. September. Wind NW.

Angekommen:

S. Svendsen,	Pilen,	Stavanger,	Heringe.
C. Knudsen,	Piscator,	—	—
E. Halversen,	Valunder,	—	—
B. Börresen,	Ellida,	—	—
J S. Berdinesen,	Anna Maria,	—	—
E. Svendsen,	Cecilie,	—	—
J. A. Lie,	Hilda,	—	—
S. Jacobsen,	Movilla,	—	—
J. C. Siewertsen,	Recta,	—	—
P E. Clausen,	Margaretha,	Helmsdale,	—
B. Suding,	Clausman,	Inverneß,	—
H. P. Egberts,	Sjancke,	Hamburg,	Stückgut.
F. Stolley,	Aurora,	Leer,	—
J. Forth,	Irwell (SD),	Hull,	—
H. P. Kromann,	Lykkens Pröve,	Nyborg,	Ballast.
H. J Clemensen,	6 Södskende,	Copenhagen,	alt Eisen.
J Bayne,	Baynes,	Newcastle,	Kohlen.

Den 11. September. Wind W.

D. Zessin,	Leo, Stolpmünde (best. n. Copenhagen),		Holz.
C. Born,	Harmonie,	—	—
P. J. Gottlob.	Malwine,	Kolding,	Ballast.
H. P. Sörensen,	treude Brödre,	—	—
C. N. Romin,	Helene Christine,	Wisby,	Kalk.

Gesegelt:

G. A. Cybe, Königsberg (RD), Königsberg, Güter.

Retour eingekommen:

K. Erland Agenten.

Von der Rhede gesegelt:

C. Knudsen, Piscator. — P. Vos, Hendrika Wilkens.

Im Ankommen:

1 Brigg, 3 Schiffe.

Thorn, den 10. September. Wasserstand 7".

Stromauf:

C. Schulz, A. Wolffheim, Danzig, Warschau, Kohlen.
C. Kinkel, Riemeck u. Co., — — —
G. Wassermann, F. Böhm u. Co., Danzig, Warschau, Heringe u. Säcke.
G. Meyer, L Hoffmann u. Friedr. Kempf, B. Töplitz u. Co, Danzig, Warschau, Eisenwaare.
Julie Hollatz, A. Makowski, Danzig, Warschau, Schienen.
Felix Sielski, J. H. Rehtz u. Co., Danzig, Warschau, Chamottsteine und Seegras.
Joh. Zick, B. Töplitz u. Co., Danzig, Warschau, Eisenwaare.
M. Orlowski, L. H. Goldschmidt's Söhne, Danzig, Warschau, Kohlen.
Adolph Klawe, Fr. Böhm u. Co., Danzig, Warschau, Heringe.
Aug. Königsberger, J. Meyer, Danzig, Warschau, Gut u. Harz.

Stromab: Lst. Schfl.

W. Albrecht und J. Kunze, B. Cohn, Wyszogrod, Danzig, 42 — Rübs.
W. Schwarz, B. Cohn, Wloclawek, Berlin, 21 40 —
Peter Szafran, B. Mallin, Brescz, Danzig, 41 18 Rogg. 4 Last Erbsen, 1080 Balk. h. Holz, 3312 Balk. w. Holz, 165 Last Faßholz.

Summa 41 Last 18 Scheffel Roggen, 4 Last Erbsen, 63 Last 40 Scheffel Rübsaat.

Fonds-Börse.

Berlin, 10. September.

Berlin-Anh. E.-A. 112 B 111 G.	Staatsanl. 56 100⅝ B. 100⅛ G.
Berlin-Hamb. 108½ B. — G.	do. 53 95¼ B. — G.
Berlin Potsd.-Mgd. — B. — G.	Staatsschuldsch. 85½ B. 85 G
Berlin-Stett. Pr.-O. 101¼ B. — G	Staats-Pr.-Anl. 115¾ B. 114¾ G.
do. II. Em. 86 B. — G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B 82¾ G
do. III. Em. 85¾ B. — G.	Pommersche 3½ % do. 88 B 87½ G.
Oberschl. Litt. A. u C. — B. — G.	Posensche do. 4 % — B. 100¾ G.
do. Litt. B. 111½ B. — G.	do. do. neue, 90¼ B 89¾ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 122 B. — G.	Westpr. do. 3½ % 83¼ B 82¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 92 B. — G.	do. 4 % 92¼ B. 91¾ G.
do. 6. A. 102½ B. — G	Pomm. Rentenbr 94½ B. 94 G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 83⅝ B. — G	Posensche do. 92¼ B. 91¾ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93¼ B. — G.	Preuss. do. — B. 93 G.
do. Litt. B. 200 fl. — B 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. — B. — G.
Pfdbr. i. S.-R. 87½ B 86½ G.	Danziger Privatb. 84½ B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. 92 B — G.	Königsberger do — B. 83½ G.
Freiw. Anl. 100¾ B 100¼ G.	Posener do. 79 B. — G.
5 % Staatsanl. v. 59. 105 B. 104½ G	Disc.-Comm.-Anth. 80½ B. 79½ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100⅝ B 100⅛ G	Ausl. Goldm. a 5 Rt. 109 B. — G

Wechselcours gegen gestern unverändert.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir in Danzig eine

General-Agentur für Ost- und Westpreussen und das Grossherzogthum Posen

errichtet und die Verwaltung derselben dem Herrn Hermann Geber übertragen haben.

Stettin, 30. August 1860.

Die Direction
der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
„GERMANIA".

(321)

Danzig, den 11. September 1860.

Die bei unserem Damen-Publikum im besten Andenken stehende Frau Directorin **Aug. Hirschberg's-Hellmann** hat sich auf Wunsch vieler hohen Herrschaften nach **Potsdam** begeben, um dort in einem geschlossenen Zirkel ihren Unterricht im Erlernen des Selbstanfertigen aller Damen-Kopfputz-Gegenstände den Töchtern der hohen Familien angedeihen zu lassen, und sind der talentvollen Frau für den einen Cursus 300 Thlr. Honorar und freie Station zugesichert. [325]

Bekanntmachung.

Der Verein der deutschen Naturforscher und Aerzte wird nach Beendigung seiner Berathungen in Königsberg auch unsere Stadt besuchen, um deren architektonische Denkmäler und herrliche Umgebungen kennen zu lernen. Die unterzeichnete Commission hält es für ihre Pflicht, den erwarteten Gästen den kurzen Aufenthalt am hiesigen Orte, vom 21. September Abends bis zum 23. September, so angenehm wie möglich zu machen, und glaubt hierbei auf die freundliche Mitwirkung ihrer Mitbürger rechnen und die Bitte aussprechen zu dürfen, daß dieselben ihren gastfreien Sinn auf's Neue bewähren und den fremden Gästen entgegenkommend, ihre Häuser und Wohnungen öffnen mögen. Wir ersuchen alle diejenigen, welche die Freundlichkeit haben wollen unserer Bitte zu entsprechen, des Baldigsten ihre Bereitwilligkeit unter Angabe der Personenzahl, für welche die Aufnahme zugesagt wird, im Bureau I. des Magistrats anzuzeigen.

Danzig, den 6. September 1860.

Die Commission für den Empfang der deutschen Naturforscher und Aerzte.

Ladewig.

Mit dem 13. d. M. wird in dem uns von dem Magistrate gütigst bewilligten Sitzungs-Saale der Stadtverordneten-Versammlung das Aufnahme-Bureau für die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte eröffnet. Dasselbe wird von 8 Uhr M. bis 1 Uhr, am 15. d. M. von 8 Uhr M. bis 7 Uhr Abends geöffnet sein; wir ersuchen daher die geehrten Herren, die sich als Mitglieder oder Theilnehmer an der Versammlung betheiligen wollen, sich daselbst in die Listen eintragen zu lassen und gleichzeitig gegen Ertheilung einer Legitimations-Karte ihren Beitrag zu entrichten. Statutengemäß werden als Mitglieder nur Schriftsteller im naturwissenschaftlichen und ärztlichen Fache aufgenommen; als Theilnehmer aber solche, die sich wissenschaftlich mit Natur oder Heilkunde beschäftigen. Der Beitrag für die Ersteren beträgt 3 Thlr., für die Letzteren 2 Thlr. Mitglieder wie Theilnehmer haben freien Zutritt zu allen allgemeinen und Sections-Sitzungen, so wie zu allen von der Versammlung gemeinschaftlich unternommenen Spazierfahrten und Festlichkeiten.

Königsberg, den 5. September 1860.

Die Geschäftsführer der 35. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Rathke. v. Wittich.

Soeben erschien bei **G. D. Bädeker** in Essen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Danzig** durch

L. G. Homann's Kunst- und Buchhandlung, **Jopengasse Nro. 19:**

Die deutsche Geschichte,

mit besonderer Berücksichtigung des

brandenburgisch-preußischen Staates.

Ein

patriotisches Lehr- und Lesebuch

für Schule und Haus.

Nebst einem Anhang von 44 vaterländ. Gedichten.

Von **Ludwig Bender.**

2. durchaus verbesserte und sehr vermehrte Auflage.

18 Sgr.

☞ In einer Zeit, wo an unsere Schulen immer dringender die Aufgabe herantritt, das heranwachsende Geschlecht nachdrücklich und tief in die Vergangenheit des deutschen **Vaterlandes** einzuführen, in der Jugend, Liebe und Verehrung des deutschen Namens, ein **gesundes Nationalgefühl** zu wecken und zu nähren, wird ein Buch, das von patriotischem und christlichem Geiste durchweht, treu und schlicht, erwärmend und belehrend zugleich, die deutsche Geschichte von Anbeginn bis auf diesen Tag erzählt, und die **preußische** Geschichte aus der **deutschen** herauswachsen läßt, von Vielen als eine willkommene Erscheinung begrüßt werden. Die Darstellung ist durch kurze geschichtliche Gedichtstellen belebt, frisch und gemüthansprechend, dabei gedrungen und schulgerecht.

In zweiter Auflage erschien und traf bei uns ein:

Eine militairische Denkschrift von P. F. C.

Preis 6 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in Danzig, Stettin u. Elbing.

Stand der Lebensversicherungs-Bank f. D. in Gotha

am 1. September 1860.

Versicherte	22,699 Pers.
Versicherungssumme . . .	37,028,300 Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:	
Versicherte	995 Pers.
Versicherungssumme .	1,849,500 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar .	1,065,000 „
Ausgabe für 306 Sterbefälle	503,900 „
Verzinsliche Ausleihungen .	9,830,000 „
Bankfonds	10,070,000 „
Dividende für 1860, aus 1855 stammend, ...	30 Proz.
Dividende für 1861, aus 1856 stammend, ...	32 „

Versicherungen werden vermittelt durch

A. Schönbeck & Co. in Danzig,
F. W. A. Preuß in Dirschau,
Apotheker **Mulert** in Neustadt i. Westpr.
J. Regehr in Pr. Stargard.

Auktion mit Guano.

Mittwoch, den 12. September 1860, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im **Hopfenführer-Speicher, Milchkannengasse Nr. 298,** in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

[261] **circa 350 Ctr. Guano.**

Rottenburg. Mellien.

☞ Ich bin Willens mein in Gottswalde bei Danzig gelegenes Grundstück, bestehend aus 6 Hufen kulm., mit auch ohne Inventarium, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich zu jeder Zeit bei mir melden. [306]

Rudolph Steiniger.

Für Landwirthe.

Fein gemahlenes Knochen-Mehl, als bewährtes Düngungsmittel, erwarte in einigen Tagen von einer bedeutenden Fabrik aus Hannover zugesandt, welches zum billigst gestellten Preise offerire.

Das Resultat einer Analyse liegt zur Einsicht bereit.

A. F. Zimmermann,

Jopengasse Nro. 9.

Doppelt raffinirtes Rüböl

empfiehlt zum Fabrikpreise

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15

Ein noch gut erhalt. tafelförm. Instrum. m. stark. Ton ist billig zu verk. **Vorstädt. Graben 24.**

Echten Peruan. Guano,

von **A. Gibbs & Son in London,**

empfiehlt billigst

Robt. Heinr. Pantzer,

[329] Hundegasse Nro. 59.

Emaillirte Kochgeschirre,

sowie der Rest von

Eisen- und Stahl-Waaren,

werden zu ermäßigten Preisen ausverkauft im Obligations-Speicher (Niederlage der Eisengießerei in der Milchkannengasse auf der Speicherinsel).

Daselbst ist auch altes Schlosser- u. Schmiede-Werkzeug, sowie viel Nutzeisen billig zu haben.

Eine schon seit vielen Jahren hier bestehende, bestens renommirte

Leihbibliothek,

ca. 9000 Bände enthaltend und bis auf die neueste Zeit completirt, ist unter äußerst günstigen Bedingungen, entweder durch Baarzahlung oder Leibrente, zu verkaufen und alles Nähere, von Auswärtigen auf portofreie Anfragen, zu erfahren bei dem

Agenten **Wosché** in Danzig,
an der großen Mühle No. 3.

Anerkannt vorzügl. Portland-Cement

in richtigen ganzen Tonnen, wird zu billigen Preisen verkauft. Näheres im Comptoir von [241]

C. J. Rokicki jun., gr. Gerbergasse 11

Die Allgemeine

Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin

versichert:

1) **Eisenbahnfrachtgüter,** wie aus den resp. Versicherungs-Bedingungen näher hervorgeht, nicht bloß gegen **Elementar-Gefahren,** sondern auch gegen **theilweise,** oder **gänzliche Vernichtung, Diebstahl, Abhandenkommen, Anscheuern, Hakenrisse, Ein- oder Annässen** durch Wasser oder sonstige Substanzen. — Die Versicherung erstreckt sich sowohl auf die **Dauer der Fahrt,** wie auf eine **achttägige Lagerung** auf den Stationsorten **vor Abgang** und **nach Ankunft** der betreffenden Bahnzüge. Die hier gebotenen **Garantien** sind also sehr ausgedehnte und die Prämiensätze äußerst civil.

2) **Landtransporte** gegen alle in Artikel 1. der resp. Versicherungs-Bedingungen näher angegebenen **Elementar-Gefahren** zu den billigsten Prämiensätzen.

3) Nimmt die Gesellschaft auch **Wassertransporte** in Versicherung. Bezüglich dieser gehört sie der nordischen Combination an und stellt dieselben Bedingungen und Prämiensätze wie diese.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Versicherungsanträge entgegen genommen durch den Agenten

Herrmann Müller,

[268] **Lastadie No. 25.**

Hierdurch beehren wir uns, die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir hierselbst

Behrenstrasse No. 29, Belle-Etage,

ein Mode-Magazin

eröffnet haben

Da wir längere Zeit in einem der größten Häuser von Paris gearbeitet, so ist uns Gelegenheit gegeben, stets mit Neuestem und Bestem in

Hüten, Bonnets, Blumen und Coiffüren

in jedem Genre, sowie für **Modisten mit Modellen** aufwarten zu können und werden wir uns bemühen, den strengsten Anforderungen an Geschmack und Eleganz Genüge zu leisten.

Berlin. Fonteneau & Co.

Pension.

Eltern, welche gesonnen sind ihre Knaben auf das **Gymnasium nach Marienburg** zu geben, finden für dieselben eine freundliche Pension bei Lehrer

Flögel in Marienburg,

[290] **Kratzhammer Nro. 102.**

Zum bevorstehenden Quartals-Wechsel empfehle ich mein **concession. Comtoir zur Engagements-Vermittelung von Hausofficianten.**

Insbesondere finden Wirthschaftsbeamte, Handlungscommis, Hauslehrer, Gouvernanten, Kellner, Köche, Wirthinnen ꝛc. in der Regel sehr bald vortheilhafte Engagements.

Provisions-Bedingungen sind: 10 Sgr. für die Aufnahmetabelle und 2 % des ersten Jahrgehaltes bei Antritt des Engagements.

9770 **Eduard Berger, Bromberg.**

Ein tüchtiger **Wirthschafts-Inspektor,** mit den vorzüglichsten Attesten versehen, der gegenwärtig noch in Condition steht, wünscht zum 1. Okt. ein anderweitiges Engagement. Gefällige Adressen bittet man unter H. Y. in der Expedition der Danziger Zeitung einreichen zu wollen. [327]

Ein rüstiger Mann, der mehrere Jahre einem größeren Fabrikgeschäfte vorsteht, sucht als Buchhalter, Verwalter ꝛc., gleichviel in welcher Branche, ein anderweitiges Engagement. Gef. Adressen werden in der Expedition d. Ztg unter H. Z. erbeten.

Eine helle geräumige Comptoir-Gelegenheit nebst Wohnung, zum 1. Oktober zu beziehen, wird nachgewiesen durch die Expedition d. Ztg.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Oeconom sucht eine Stelle als Inspektor. — Adr. in der Exped dies. Zeitung unter G. S. abzugeben.

Am 17. d. M.,

als am Sterbetage des Sem.-Dir. **Sommer,** wird in **Elbing** auf seinem Grabe in angemessener, feierlicher Weise das Denkmal aufgestellt, das ihm seine Schüler setzen. Die dabei interessirten Collegen sind eingeladen, sich dazu am gedachten Tage um 2 Uhr alten Markt 57 einzufinden.

Im Auftrage.

R. H.

CIRCUS CARRÉ.

Dienstag, den 11. September:

Große brillante Vorstellung

mit Vorführung von 16 dressirten Pferden.

Anfang 7 Uhr. — Das Nähere die Anschlagzettel.

Mittwoch, den 12. September:

Benefiz der Geschwister Miß Josefine u. Miß Cath. Dacy.

Anfang 7 Uhr. — Das Nähere die Anschlagezettel.

Donnerstag, den 13. September findet

unwiderruflich die letzte Vorstellung

Statt.

Turn- und Fecht-Verein.

Die Uebungen finden regelmäßig im Turnlokale der Feuerwehr auf dem Stadthofe Mittwoch und Sonnabend Abends von 7 — 8 Uhr statt.

Die **Fechtstunde** ist einstweilen auf Mittwoch Abends von 6—7 Uhr verlegt.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt:		Ankunft:	
Nach Berlin . .	5 U. 5 M. Mg.	Von Königsbg.	8 U. 16 M. Mg.
- Königsbg.	9 - 14 - -	- Berlin . .	11 - 15 - Vm.
- do.	3 - 4 - Nm.	- Königsbg.	2 - 22 - Nm.
- Berlin . .	5 - 25 - -	- do.	7 - 18 - Ab.
- Königsbg	8 - 26 - Ab	- Berlin . .	11 - 58 - -

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. L. O. Reuter (Gumbinnen). — Hrn. G. Müllauer (Annahof). — Eine Tochter: Hrn. A. Hintz (Danzig). — Hrn. Leo Klein (Kickelhof). — Hrn. Zahnarzt Mallachow (Bromberg). — Hrn. Lokomotivführ. Hendewerk (Stettin). — Hrn. C. Rochell (Danzig). — Hrn. P. Boldt (Neufahrwasser). — Hrn. Berganski (Danzig). — Hrn. Hauptm. v. Schaper (Erfurt).

Verlobungen: Frl. Sabine Wolffheim mit Hrn. Gustav Rosenfeld (Königsberg—Memel). — Frl. Johanna Silberberg mit Hrn. Jakob Garling (Stettin—Ueckermünde).

Todesfälle: Frau Aug. Ottilie Grothe, geb. Rokicki, 46 J. a. (Danzig). — Herr Franz Lehmann, 65 J. a. (Langefuhr). — Frau Laudricht. Freytag, geb. Fischer, 81 J. a. (Neustadt i. W.-Pr.). — Frau Bertha Samuelson geb. Prochownik (Königsberg). — Gutsbes. Carl Pilchowski (Charlottenhof). — Kanzlei-Rath a. D. Gillert, 73 J. a. (Bromberg). — Buchdruckerei-Besitzer Julius Werner, 48 J. a. (Stuhm).

Angekommene Fremde.

Am 11. Septbr.

Englisches Haus: Generallieutenant v. Alvensleben nebst Tochter a. Berlin, Graf v. Kayserling nebst Frau a. Schloß Neustadt, Major v. Braun a. Berlin, Rittmeister Baron v. d. Goltz a. Pr. Stargardt, Comtesse Kayserling und Luchesini a. Berlin, Gutsbes. Kuhn a. Luberlin, Kaufm. Friedländer a. Graudenz, Techniker Storch a. Berlin.

Hôtel de Berlin: Rittergutsb. Gehrt a. Hohenfelde, Fabrikant Madelung a. Tiegenart, Kaufl. Müller a. Berlin, Kalkowski a. Warschau.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Werner a. Leipzig, Lüddecke a. Hildburghausen, Weydemann a. Hamburg, Rittmeister v. Klingsporn a. Pr.-Stargardt, Rent. v. Bieberstein n. Tocht. a. Berlin, Reg.-Feldmesser Barkart a. Czerwinsk, Stud. phil. Trojan a. Danzig.

Schmelzer's Hotel: Oecon.-Verw. Süßkind nebst Familie a. Zandersdorf, Forstmeister Beyr nebst Frau a. Berkenstein, Kaufl. Reinicke a. Posen, Gertner a. Frankfurt a/M., Inspektor Rathke a. Halle a/S., Hotelbes. Sänger a. Naumburg a/S.

Walter's Hotel: Kaufl. Grammelsdorf u. Fickarat a. Berlin, Agent Pick a. Bütow, Stud. phil. Mehnert a. Breslau.

Hotel d'Oliva: Kaufl. Busch n. Fam. a. Putzig, Rohde n. Fam. a. Mietau, Kochenrath a. Remscheid, Partik. Heering u. v. Krenski a. Neustadt, Zeuglieut. Gietz n. Fam. a. Erfurt, Stud. Pankau a. Münster.

Reihcholdt's Hotel: Kfm. Marcus a. Berlin, Gutspächter Bädrey n. Frau a. Czarnikau, Gutsbes. Bardzki a. Pruszyk.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Sept.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
10	8	334,46	5,9	NW. m. Wind u. Regenbühen.
	12	334,87	10,8	WNW. frisch mit Bühen; hell und wolkig.
11	8½	337,41	8,6	WNW. frisch; Oben hell, Horizont bewölkt.
	12	337,86	11,6	N. mäßig; do. do.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.